



Peng! Palast präsentiert «Woyzeckmaschine» im Schlachthaus

Georg Büchners «Woyzeck» geistert durch das Stück. Und ein magischer Würfel mit Plastikwänden macht Mimi (Nina Kohler) und Wolf (Christoph Keller) das Leben und Küssen schwer.

Theater für alle

Für eine Vorabversion der «Woyzeckmaschine» hat die Theatergruppe Peng! Palast 2009 den Nachwuchspreis Premio für Tanz und Theater erhalten und ihn erstmals nach Bern geholt. Jetzt feiert ihre dritte Produktion im Schlachthaus Premiere.

Peng ist Programm. Die freie Theatergruppe aus Bern will verstaubte und elitäre Mechanismen des Theaters sprengen. Ihre Stücke sind direkt und nahe bei den Leuten. Die jungen Schauspieler sprechen auf der Bühne so, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. «Wir wollen auch für jene Menschen Stücke machen, die nicht oft ins Theater gehen, und versuchen, ihnen die Scheu davor zu nehmen», betont Dennis Schwabenland, Mitbegründer von Peng! Palast.

Gekünsteltes und intellektuell Abgehobenes sind Schwabenlands Sache nicht. Er ist ein Bauchmensch, wie er sagt, und das übertrage sich auf seine Art, Theater zu machen. «Wir arbeiten immer mit biografischen Themen», sagt er, «und diesen stellen wir eine klassische Vorlage gegenüber.» In den ersten beiden Stücken beschäftigten sie sich mit Shakespeare-Stoffen. Für die dritte Produktion stand Georg Büchners Dramenfragment «Woyzeck» Pate.

Machtspiel mit blutigem Ende

Die Vorlage ist eine klassische Underdog-Geschichte. Der einfache Soldat Woyzeck steht auf der Verliererseite, wird von allen drangsaliert und hintergangen. Schliesslich protestiert er gegen die gesellschaftliche Unterdrückung und wird zum Mörder.

Auch «Woyzeckmaschine» endet tödlich: Als letzte Überlebende stehen sich vier Menschen gegenüber. Ein grosser Kubus mit durchsichtigen Plastikwänden macht ihnen das Leben zusätzlich schwer. Auf geheimnisvolle Weise greift die «Woyzeckmaschine» immer wieder

in das Leben und die Beziehungen der zwei Frauen und Männer ein. Sobald sie sich im Innern des Würfels aufhalten, scheinen sie wie Woyzeck fremdbestimmt. «An Büchners Drama haben uns vor allem die Figurenkonstellationen interessiert», sagt Schwabenland. Themen wie Macht, Intrige und Sehnsucht nach Liebe stehen deshalb im Zentrum des Stücks.

Improvisation und Risikofreude

Die Dramaturgie stehe fest, erklärt der 26-jährige, und was auf der Bühne erzählt werde, bleibe sich gleich. Das Wie aber variere. «Wir arbeiten viel mit Text- und Körperimprovisationen, damit die Schauspieler im Moment bleiben.» Die «Risikofreude im Umgang mit improvisatorischen Prozessen» hat denn auch die Jury des Premio überzeugt. 2009 ging der Nachwuchspreis für Tanz und Theater für die Projektskizze von «Woyzeckmaschine» an Peng! Palast. Der Wahlberner Schwabenland ist besonders stolz, dass sie als Erste überhaupt den Preis in die Hauptstadt holen konnten. Der finanzielle Zustupf motiviert die Gruppe zusätzlich bei der Arbeit zum nächsten Projekt: Auch mit de Sades «120 Tage von Sodom» will Peng!Palast Theater für alle machen.

Simone Tanner

////////////////////
Schlachthaus Theater, Bern
Premiere: Do., 27.5., 20.30 Uhr
Weitere Vorstellungen: Fr., 28.5.,
und Sa., 29.5., 20.30 Uhr sowie
So., 30.5., 19 Uhr
www.schlachthaus.ch